

Das Sechste Buch.

XVI. Weil aber auch etliche mit irem prachte vnd andern sachen mehr verthun wollen/
Ausschreit et- denn jr jährlich einkommen ertragen können/haben sich derer eins theils auff's streiffen gege-
licher vom ben/ vnd an der Straffe auff die Rauffleute vnd Hender gewartet/ denen die Güter
Adel: nidergeworffen/die Wagen auffgehawen/die Watssecke geklopffet/die Beutel gefeget/
Plackerey. vnd also genommen/was sie bedurfft/ vnd nicht hat von jm selbst mitgehen/oder zu ih-
nen kommen wöllen/ Darüber sich denn auch offte Mord vnd andere schreckliche felle
zugetragen. Welches denn etwan in Francken/ Sachsen/Hollstein/ in der Mark/
Nota. auff der Lünebürger vnd Garleber Heyde/ im Heuckenthal/ im Schackenthal/ am
Hars/ auff dem Aichsfelde/ in Buchen/Hessen/ vnd anderswo mehr gar gemein ge-
wesen. Daher man die Juncfern/so solche hendel getrieben/ auch Staudenhechlein
genandt hat/ vnd die Sprichwörter auffkommen: Sich aus dem Steigreiff nehren:
Sprichwörter Im Busch fischen: Pferde haben/die den Rauffleuten die Seckel abbeissen/2c. Sol-
ca. che narung aber ist weder göttlich noch billich/wird auch billich von der höhern Obrigkeit
mit ernst gestraffet.

Auffhendel. Andere begeben sich auff Rauffhandel/ vnd sonderliche auch bisweilen wunderli-
Wucher. che gewerbe/Item/auff den vngewohren/ gewulichen vnd vnseiligen Wucher vnd vmb-
Wmbschlag. schlag/nicht zu geringer beschwerung irer Gewissen/vnd zu grossem nachteil ihres sonst
ehelichen Namens vnd adelichen herkommens. Viel aber/ so der jetztgedachten stü-
cke ganz vnschuldig/ auch derer dinge nicht bedürfftig/ thun ihnen selbst vnd andern
grossen schaden/mit dem vnmenschlichen sauffen/daraus gar ein vnordentliches wesen/
Eauffen. allerley vnlust/ mancherley Krauchheit/ vnselich viel Sünde/ hader vnd zank/ Mord
vnd Todtschlag erfolget/Verderben also sich/vnd andere mit jnen/bringen Weib vnd
Kind/auch offte eine ganze Freundschaft in bekümmerniß vnd trübsal/in jammer vnd
not/hohn vnd spot/auch wol in den bitteren todt.

Aber von diesem stücke/ was den Adel schwache vnd verderbe/ sol hernach in an-
dern teil dieses Wercks an seinem ort zur trewhertzigen warnung weitläufftiger angezei-
get werden.

Dieses ist aber hie beyleufftig vom jetzigen vnserm deutschen Adel auch zu vermel-
den/ vnd billich zu loben/ das sie seind der zeit des herwidergebrachten liechts des heil-
Kinderzucht. gen Euangelij ire Kinder etwas fleissiger/denn hiebeuor leider geschehen/ zum studiren
gehalten/zur Schulen ziehen/auff Vniuersiteten schicken/ etwas sehen vnd lernen laß
Gelarte vom sen. Daher man denn auch jetzund so manchen seinen gewünschet gelahrten Mann
Adel. vnter denen vom Adel findet/das es lust ist die zu sehen/zu hören/ vnd mit ihnen zu con-
uersiren. Wolte Gott/ das nur nicht der größte teil/ durch der vnbeständigen gelahr-
ten corruptelen/ vnd der irrigen Geister vernünftiges folgern sich so gar einnemen vnd
N. B. verführen liessen/ Vnd das auch die jenigen/so ihre Kinder in die Päpstlichen Stiffe/
vnd in der Jesuiter Schulen stecken/wol bedechten/ wem sie hiermit ihr eigen Fleisch
vnd Blut/zu mercklichem nachteil vnd schaden der Seelen auffopffern. Vnd so viel
in gemein vom Deutschen Adel. Was aber vom Adel einer jeden unterschiedenen
Nation der Deutschen/ als der Bepern/Eelten/Francken/Galaten/Gotthen/Lang-
barder/Scythen/Sachsen/Schwaben/Wandalen/2c. in sonderheit zu sagen ist/ sol
im folgenden siebenden Buch ordentlich verrichtet werden.

Das Siebende Capittel.

Vom Egyptischen Adel.

Biavol